

Würfel fielen nicht für Astrup: Im Bezirk (nur) den fünften Rang

Ortsvorsteher Wessel: Wenn die Einigkeit vorhanden bleibt, holen wir Gold

Von PETER KÖSTER (Text und Bilder)

Astrup/Vörden. „Beim ersten Anlauf erreichten wir auf Anhieb den 2. Platz beim Kreiswettbewerb und im Bezirksentscheid den 5. Rang. Die anderen Teilnehmer sind alle schon drei und noch mehr Jahre dabei. Was ist, soll sich weiter entwickeln. Vorausgesetzt, daß die Einigkeit vorhanden bleibt, werden wir auch mal „Gold holen“. Mit diesen Worten kommentierte Ortsvorsteher Bernd Wessel den 5. Platz seiner Bauerschaft Astrup beim Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ auf Bezirksebene. Dennoch entbehrt dieser Entscheid nicht einer gewissen Tragik, da mit Hagstedt ausgerechnet ein Ort des Kreises Vechta von der Kommission berücksichtigt wurde, der schon einige Anläufe unternommen hat. Es siegte die Bauerschaft Vahren vor Hagstedt, Westerloy und Dötlingen. Astrup landete auf dem unglücklichen 5. Platz.

Ebenso wie beim ersten Mal mußte sich auch diesmal die Kommission, bestehend aus Vertretern der Verbände, der Landwirtschaftskammer, der Oldenburgischen Landschaft und des Frauenverbandes „abstrampeln“. Nach einer längeren Tour mittels zur Verfügung gestellter Drahtesel wurden die Frauen und Män-

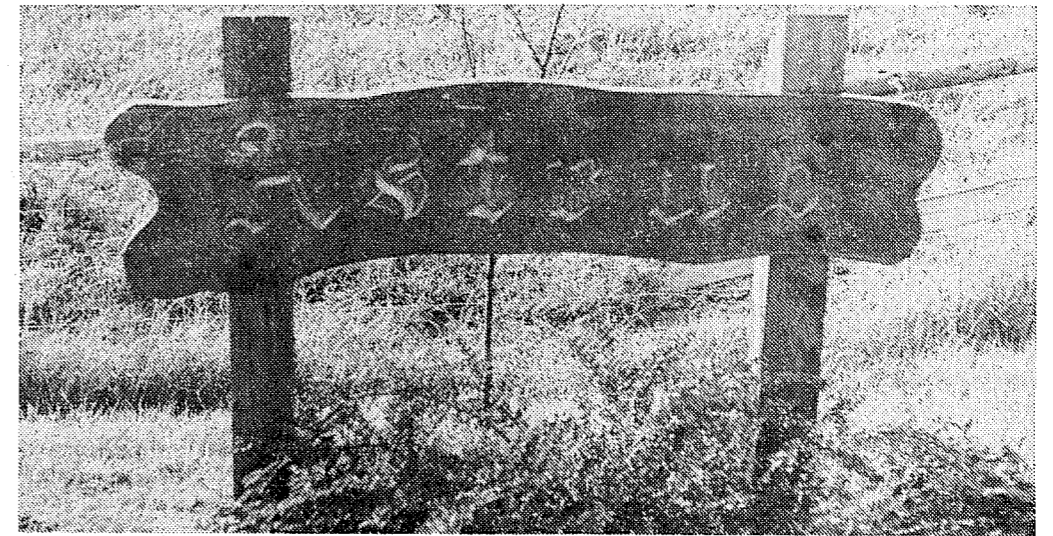
ner in die Schützenhalle in Astrupe eingeladen.

Eine Entscheidung, ob die Bauerschaft in den Landeswettbewerb einziehen kann, ließ sich damals die Kommission aber (noch nicht) abringen. Dennoch waren die Einheimischen guten Mutes. Allen voran Ortsvorsteher Bernhard Wessel, dessen

Schubkraft es maßgeblich zu verdanken ist, daß sich die Bauerschaft überhaupt für den Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ gemeldet hat.

Stark beeindruckt zeigte sich die Landeskommission vom Dorfteich. Hier wurden vor nicht allzu langer Zeit ein Grillplatz angelegt und

handgeschnitzte Wegweiser zu den einzelnen Sehenswürdigkeiten aufgestellt. „Unser Dorfteich ist jetzt so etwas wie der Herzschlag unseres Ortes geworden. Jung und alt sitzen hier stundenlang zusammen, klönen, laben sich an Getränken und finden ausreichend Kurzweil“, bekannte dann auch Bernhard Wessel nicht zu Unrecht. Seit dem Kreiswettbewerb sind über 1000 Nachpflanzungen vorgenommen worden. Die Schützenhalle wurde zu einem Kommunikationszentrum umfunktioniert. An den umfangreichen Aktivitäten haben sich aber nicht nur die Astruper beteiligt, sondern auch Neuhinzugezogene, so aus Osnabrück, die mithalfen. Alle haben sich für ihren Wohnort stark gemacht. „Die Leute betrachten diesen Wettbewerb letztlich als Anstoß



WEITHIN sichtbar leuchtet der Name Astrup. Die Bevölkerung der Bauerschaft ließ ihre Bezeichnung in Holz schnitzen. Quasi als bleibende Erinnerung.

wie den Hausputz in der Familie“, glaubt Wessel den Grund für die vielen Aktivitäten zu kennen.

Ein anderer Grund sei der Bekanntheitsgrad des Ortes. Viele Besucher aus nah und fern treffe man heute hier an. Dennoch möchte man nicht zu einer Touristenattraktion werden. Dazu sei der Ort nun doch zu klein. Selbst wenn die Bauerschaft bei der Landeskommission nicht den Anklang finden sollte (vielleicht geben die Damen und Herren aus dem Oldenburgischen eher ihren gemeldeten Orten den Zuschlag), bleibt der Einsatzwille der Astruper ungebrochen. Nach dem Motto: nun erst recht, gehen die Aktivitäten weiter. Davon verschont bleiben soll auch nicht der prominenteste Einwohner, Niedersachsens Justizminister Prof. Dr. Schwind, der sein Anwesen in Astrup hat. „Hier machen alle mit“, umreißt Ortsvorsteher Bernhard Wessel kurz und knapp die Situation.

● „OSTEREP“
Gemäß eigener Nachforschungen in den Staatsarchiven Osnabrück und Münster ist Astrup eine alte sächsische bäuerliche Ansiedlung, die erstmals um die Jahrtausendwende unter dem Namen „Osterep“ urkundlich erwähnt wird. In einem Gedenkstein, der am Dorfteich aufgestellt wurde, ist dieser Name verewigt. 1817 wurde Astrup geteilt: Das Gebiet der drei Höfe Hardinghaus, Jürgens

von Wahlde und Jans zu Wahlde (Grenzgebiet der Clemens-August-Klinik, Neuenkirchen) wurde mit Neuenkirchen an Oldenburg abgegeben. Das heutige Astrup verblieb in Hannover als Teil der Landgemeinde Hörsten im Landkreis Bersenbrück. 1974 erfolgte die Eingliederung in die Gemeinde Neuenkirchen. Diese Reform wirkte sich jedoch nicht auf die kirchliche Gemeinde aus: Astrup gehört nach wie vor zum Kirchspiel Vörden. Wegen seiner reizvollen Lage ist der Ort ein beliebtes Naherholungsgebiet für Vörden und häufiges Ziel der Spaziergänge der Besucher und Patienten der Clemens-August-Klinik. Durch den neuen Ortsmittelpunkt — Dorfteich und Grillplatz — macht sich das heute erst recht bemerkbar.

Welches auslösende Element die Teilnahme am Dorfwettbewerb unter der dortigen Bevölkerung hatte, beweisen die mannigfachen Aktivitäten. Mit viel Fleiß und Aufwand wurden die Haus- und Hofbereiche erneuert und verschönert. Ältere Gebäude wurden restauriert bzw. instandgesetzt. Vielerorts wurden Zäune und Einfriedigungen erneuert. Besonderes Augenmerk fanden natürlich immer wieder die Vorgärten. Seitens einer Beratung der Landbauaußenstelle Bramsche wurden 2000 Anpflanzungen vorgenommen. An verschiedenen Böschungen, besonders im Hohlwegbe-

reich, wurden Niedrig- und Ziersträucher angepflanzt. Außerdem stand eine Fläche von etwa 3000 Quadratmetern zur Verfügung, die zu einem Drittel mit niedrigem Gehölz bepflanzt wurde. Das restliche Areal bietet als Wildacker dem sich bedrohlich verringerndem Wildbestand einen natürlichen Schutz.

Um einen Grillplatz wurde die Anlage am Dorfteich erweitert. Eigens für diesen Zweck wurde von der Bevölkerung ein Mühlstein gegossen, der nun auf Findlingen ruhend, umrahmt von Ruhebänken in altbäuerlichem Stil, ein einladendes Bild bietet. Zur historischen Ausstattung des Dorfteiches konnte aus der Astruper Bergmark ein mächtiger Felsstein transportiert werden, der feierlich den Namen „Osterep“ erhielt. Die Inschrift „Osterep 980 — Astrup 1980“ soll sowohl die Geschichte des Ortes als auch die Teilnahme am Dorfwettbewerb (1980, erstmalige Teilnahme am Kreiswettbewerb) in Erinnerung halten.

Über allen Aktivitäten, die bisher geschaffen und noch weiter geführt werden sollen, steht für die Astruper die Dorfgemeinschaft. Gleichwohl wie der Bezirkswettbewerb für sie ausgehen sollte, werden sie in ihrem Tatendrang unbeirrbar fortfahren. Ortsvorsteher Bernhard Wessel: „Unsere gemeinsame Arbeit dient der Dorfgemeinschaft und dem Gemeinwohl. Hierfür wollen wir uns den Sinn bewahren“.



IN EINEN Findling gehauen, der ursprüngliche Name „Osterep“ (980) und „Astrup“ (1980). (Bild links). Rechts die einladende Allee der Dorfstraße.

